

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetfäke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politik und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Inserionsgebühren

für die häufigste Zeit oder deren Raum 18 Pf.
16 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.
Reclamen im reaktionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich und wird
jeden Samstag einmal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. Vertr. A. Goehring in Halle.

N^o 90.

Halle, Freitag den 20. April

1883.

Militärisches aus Frankreich.

Von unserem militärischen Correspondenten.
Die Armee-Organisation theilt das französische Land-Gebiet militärisch in 18 Regionen. In jeder derselben garnisonirt mit seinem Hauptquartier ein Armee-Korps. Alger bildet mit dem 19. Armee-Korps die 19. Region. Von den 18 Corps im Inneren des Landes steht das 1. Armee-Korps an der belgischen, das 6. an der belgischen und deutschen, das 7. an der deutschen und schweizerischen, das 14. und 15. an der italienischen, das 16., 17. und 18. an der spanischen Grenze. Vier Regionen (das 2., 3., 4. und 5. Armee-Korps) stehen in Paris zusammen. Abgesehen von dem französischen Gebiet in 145 Sub-Divisionen theilt sich ein Rekrutierungs-Büreau, welches sämmtliche die Rekrutierung, Mobilmachung und Territorial-Armee betreffende Angelegenheiten des Bezirks bearbeitet. Für Paris und das Departement der Seine sind vier, für Versailles und das Departement Seine-Oise, sowie für Troyes ist je ein ähnliches Bureau angeordnet.

Ein Armee-Korps besteht in normaler Zusammenfassung aus zwei Infanterie-Divisionen, wie in der deutschen Armee, einem Jäger-Bataillon, einer Kavallerie-Brigade zu zwei Regimentern, 1 Artillerie-Brigade, 1 Genie-Bataillon, 1 Train-Eskadron, 1 Section Schreiber für die Städte und Rekrutierungs-Büreaus, 1 Section Kommissar und Schreiber für die Verwaltung und 1 Section Kranenträger.

Die Territorial-Armee Frankreichs bildet einen integrirenden Theil der Kriegsmacht, und setzt sich abnormals aus der eigentlichen Territorial-Armee und aus der Reserve der letzteren zusammen. Jeder Franzose, welcher nicht als unzulänglich anerkannt ist, dient neun Jahre in der aktiven Armee und ihrer Reserve, fünf Jahre in der Territorial-Armee und sechs Jahre in der Reserve verbleibend. Die Territorial-Armee ist, wie unsere Landwehr, in erster Linie bestimmt, im Kriegsfall zu Befehlungsstellen zu dienen, doch können aus Theilen derselben, wie dies auch in der deutschen Armee im Kriegs-1870/71 gegen Frankreich mit Landwehr-Truppen geschah, mobilisirte Brigaden, Divisionen und Corps formirt werden, welche in das Feld rücken und wie die aktive Armee verwendet werden. Die Reserven der Territorial-Armee gelangt zur Aufstellung, wenn die anderen vorhandenen Streitkräfte nicht ausreichen. Alle Gesetze und Reglements der aktiven Armee gelten im Kriegsfall auch für die Territorial-Armee, deren Gesamtstärke sich auf 1,200,000 Mann beläuft.

Gegenüber diesen Institutionen ist nun der neue französische Kriegs-Minister Thibaudin mit etwa sieben verschiedenen, von ihm ausgearbeiteten militärischen Projekten hervorgetreten, welche sich auf Organisationsänderungen und Verbesserungen im Bereich beziehen. Seine Projekte beziehen sich auf veränderte Rekrutierung der Armee, auf die Abnormations-Verhältnisse in derselben, die Organisation der Militärischen Kräfte, Wiederanerkennung von Soldaten und Korporalen, auf die Schulen der Sol-

datenlinter (enfants de troupe) auf die Festungs-Artillerie und auf die Rekrutierung der Unteroffiziere.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die sämmtlichen angeordneten Projekte von der größten Wichtigkeit sind, dennoch darf nicht übersehen werden, daß das fortwährende Organisirten, Erlassen und Abändern von Bestimmungen, wie es in den letzten Jahren in Frankreich der Fall war, in der Armee einen hohen Grad von Unklarheit hineintragen hat, der sich namentlich bei den Führern und in dem Offizier-Korps geltend macht. Ueberhaupt kann das fortwährende Herumprobieren an den Einrichtungen einer Armee derselben immer zum Vortheil gereichen. Was die Nothwendigkeit der Abänderung des Rekrutierungs-Gesetzes betrifft, so sagt bereits der französische General Trochu in seinem bekannten Werke „Die französische Armee im Jahre 1879“: „Die Abänderung des Rekrutierungs-Gesetzes, in erster Reihe zu den militärischen Institutionen rechnend, muß unbedingt, sobald die Kriegs-Verwaltung den passenden Augenblick gekommen glaubt, erfolgen, denn der Versuch, die allgemeine Wehrpflicht mit der gegenwärtigen Präsenzdauer zu verwechseln, das unvernünftige und schädliche Vorhaben bei Einführung der — übrigens notwendigen — einjährigen-Freiwilligenpflicht haben der Verfassung der Armee eine widerwärtige Gestalt verliehen.“

Gegenwärtig bringt abermals der französische Kriegs-Minister Thibaudin, der selbst sich mag überrascht gefühlt haben, so plötzlich sich auf den hohen verantwortungsvollen Minister-Posten berufen zu sehen, ein in kurzer Zeit von ihm entworfenes Rekrutierungs-Projekt zum Vorschein, welchem man wenig Vertrauen entgegenzutragen scheint. In einer seiner letzten Nummern sagt der Pariser „Figaro“, man habe geglaubt, sich der Hoffnung hingeben zu können, daß das bereite Projekt weniger radikal ausfallen werde, als ein anderes Projekt, nämlich als dasjenige des Abgeordneten Vallée. Um näher auf dieselben einzugehen mangelt es an Raum, doch dürfte es nicht uninteressant sein, zu vernehmen, welche Betrachtungen der Figaro weiter an das Rekrutierungs-Gesetz knüpft. Ein solches Gesetz, sagt er, und das ist gewiß richtig, bedingt nicht allein alle Familienmitglieder, sondern alle Franzosen in der Gesamttheit, und deshalb darf man es nicht über die Arme brechen, ohne die Gefühle und die Interessen aller Franzosen zu verletzen. Aus diesem Grunde wird man das Projekt eines Ministers, der, wenn er nicht dem Präsidenten Gehör als der Einzige beizubringen wüßte, welcher die Entfernung der Pringen aus der Armee vorschlagen würde, wohl heute noch in der Rue Saint Dominique zu Hause sein würde, hoffentlich nicht gut heißen oder zulaufen, ohne vorher, sei es durch ein Gegen-Gesetz, sei es durch Amendements in Bezug auf die Ausbannung der Fortwährenden wesshalb gegenüber der Verfassungspflicht des Landes des Gesetzstiftungs geschritt zu haben. Am liebsten, sagt der Figaro, kann das Rekrutierungs-Gesetz nicht früher diskutiert werden, als bis man über die Kolonial-Armee schlüssig geworden ist.

Des letzteren ist seitens des französischen Minister-Rathes und der Armee-Commission des Parlaments gesehen und zwar wird die Kolonial-Armee im Allgemeinen aus vier Gruppen

d. h. aus Truppenteilen gebildet werden, welche sowohl nach Erfolg als nach Verwendung verschieden sind. Die erste der Gruppen wird durch die mobilen Truppen gebildet, deren Bestimmung die Besetzung der Hauptstädte Algeriens und der Kolonien ist, und welche zur Verstärkung und Abklärung der in den Kolonien stehenden Besatzungs-Truppen dienen sollen.

Die zweite Gruppe bildet das stehende Heer in Alger, die dritte wie aus beideren, aus Europäern und Eingeborenen zusammengesetzten Kolonial-Truppen gebildet, und endlich sollen die Straftruppen, welche Frankreich von jeher außerhalb des Mutterlandes unterbringen pflegte, die vierte Gruppe der Kolonial-Armee formiren. Bezugs Zusammenstellung der Truppen der ersten Gruppe d. h. bezugs Besetzung der Hauptstädte Algeriens und der Kolonien, wird bei jedem der Eingangs erwähnten 18 französischen Armee-Corps 1 Infanterie-Regiment zu 4 Bataillonen (in Summa also 72 Bataillone) errichtet werden; dies Regiment erhält die Bezeichnung „Regiment mobile“. Die gesamte Armee wird in zwei Theile zu je 36 Bataillonen getheilt. Der eine dieser Theile verbleibt in Frankreich, der andere soll mit 16 Bataillonen in Afrika, mit 20 Bataillonen in den übrigen französischen Besitzungen Verwendung finden. Beide Parteien haben infolge gleiche Aufgaben, als sie sich gegenseitig abklären werden. Es ist hierbei nicht zu übersehen, daß somit die in Frankreich verbleibende Hälfte stets einen mobilen Truppenkörper darstellt, welcher in jedem Augenblick für auswärtige Expeditionen verwendbar ist. Die Mobilmachung der gesamten französischen Streitkräfte ist selbstredend der Art vorbereitet, daß, wenn es gilt, die ganze Armee in ein Feld zu führen, dies ohne jede Schwierigkeit in denkbar kürzester Zeit stattfinden kann. Dagegen hat die Mobilmachung eines partiellen Theiles der Armee vor Krieges bei Gelegenheit der Tunis-Affaire gezeigt, wie überaus schwer es wurde, einen Theil des Ganzen sofort verwendbar zu machen. Die Organisation einer Kolonial-Armee in obigen Sinne giebt ein Mittel an die Hand, welches vortheilhafter vertrieben zu sein und darf selbst noch heutigen Standpunkt aus nicht als bedeutungslos angesehen werden.

Den mobilen Truppen wird auch Artillerie beigegeben werden. Jedes Artillerie-Regiment hat hierzu eine Batterie bereit zu stellen, welche als Schütz-Batterie ausgearbeitet werden wird. Auf diese Weise werden 36 Batterien disponibel, von denen abermals die Hälfte in obigen Sinne für den Kriegs-Fall disponibel bleibt, während die andere Hälfte in Algerien mit sechs in Tunisien und in den Kolonien gleichfalls mit je sechs Batterien Verwendung finden wird.

Die Marine-Truppen Frankreichs werden infolge durch diese bevorzogene Organisationsänderung in Mitleidenschaft gezogen, als dieselben die Stämme für die Aufstellung der mobilen Kolonial-Truppen abgeben sollen, während Freiwillige und Kapitulanten und Mannschaften des französischen Heeres sie ergänzen werden. Das stehende Heer Algeriens (zweite Gruppe) wird umfassen: 3 Bataillone Jäger, 4 Regimenter Gauen zu 4 Bataillone zu 6 Compagnien und zwei Depot-Compagnien, 4 Regi-

ment Artillerie. Sie plauderten heiter, ohne die Bewegungen zu beachten, die in ihrem Nachbarschaft stattfanden und zum Theil davon herrührten, daß der Dampfer, erstöpft durch die gegenwärtige Lage und weiterer, seine eigene Person betreffender Mittheilungen nicht mehr gewärtig, sich beschleunigt zurückzog und auf dem bekannten Wege nach seiner Kajüte im Vortheil des Schiffes hinrückte. Dort in einem Winkel, welchen man ihm besonders eingeräumt hatte, weil kein Anderer mit ihm zusammengebracht sein wollte, vor einer Art Brille, die genüßmässiger die Verbindung zwischen den beinahe zusammengehörigen Brettern herstellte, erschien er plötzlich in der Beleuchtung der nächsten Kampe. Während gegen die ungemüthlichen Schwingungen antampfen, erließ er auf zwei Sprossen sein Lager. Anstatt sich auszustrecken, setzte er sich auf dem Rande fest, das Gleichgewicht dadurch sich-rind, daß er die Füße mit den Sprossen verpflanzte. Mit den Händen sich auf beiden Seiten stützend, sah er eine Weile wie mit dem Schiffegebäude vernachlässigt. Sein bogenes Gesicht mit der Halsmaße und den vorpringenden Backenfalten war tief geröthet. Die spärlichen Wappproben auf Oberlippe und Stirn schienen sich vor Anstrengung zu kräuben. Die dunkeln schimmernden Augen wurden durch die über halb verdeckt. Unter diesen hervor aber funkelten sie mit verjüngter Gluth, daß Roswita, hätte sie aus der Nähe ein Bild aus ihnen getroffen, bis in ihr schmerzliches Herz hinein erstarrt worden wäre. Von den beiden Gefährten vor dem Beschlage der Duldung an der Masthöhe vorbei so scharf betrachtete, wäre schwer zu erwarten gewesen. Denn wie ein Schiller hing es zwischen ihm und jenen Gefährten. Freundschaftliche Gesinnungen verthäteten in dessen am wenigsten seinen Bild, daß er jede Linie in dem zarten Wohlgehaltigkeit, jede Falte in dem breiten Gesicht des Tabakfäfers deutlich zu unterscheiden meinte. Die schmalen Lippen regten sich leise, als hätte er in Gedanken Alles wiederholt, was er kurz vorher erlaucht, oder in Bewunderung seinen hoch heimlich Raum gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Traber.

(Geschichte, welche mit ihren Wahren die nordamerikanischen Völkern tragen.)
Roman von Balduin Röllhausen.

(Fortsetzung.)

„Der Aerzst“, veretzte Roswita theilnahmsvoll, „ich kann ihn nicht ansehen ohne ihn tief zu beklagen; und doch sühnt sein meisterhaftes Spiel mich immer wieder mit dem traurigen Anblick aus. Mir ist immer, als hätte die Welt viel an ihm zu sühnen; denn er selber verschwindet sein Unglück doch am wenigsten.“

„Seine Mißgehaltnung verschuldet er zwar nicht“, erwiderte Valentin, „noch weniger den Spott, welchem er befhändig ausgesetzt ist, aber das Gift und die Tücke, welche in diesem Wonnestrom wohnen und aus seinen strahlenden Augen liegen, die fallen auf seine Bedingung und sind nur zu sehr geeignet, das Mittel, welchem er sonst wohl begehrt, zu erfüllen.“

„Seine Verberührung ist doch nur eine Folge davon, daß die Menschen ihn unbarmerzig meiden, ihm weder mit Verachtung noch mit Mitleid.“

„Kannst du nicht sehen, daß er das zu lange klickt?“

„Kannst du nicht sehen, daß er das zu lange klickt?“

„Kannst du nicht sehen, daß er das zu lange klickt?“

„Kannst du nicht sehen, daß er das zu lange klickt?“

Stimme so sorglos klang, „die alte Gondel leistet wieder ihr Bestes“ — unklammern Sie meinen Arm, oder es dauert nicht lange, und wir tanzen mit den Wechseleisen da drüben um die Wette.“

„Die Lust wird schwächer und erschlender“, entgegnete Roswita zaghaft, „ein entsetzlicher Ausenhalt umhüllt so vieler Menschen, die mit dem Tode zu ringen scheinen.“

„Scheinen, Fräulein Roswita, ja, ich erkenne, denn nachdem das Wetter sich aufklärte, sah alle wieder so munter, wie Feindechen im Orste. Diesen Gedanken halten Sie fest — wir sprachen wir noch ja so, von dem Herrn Archibald Nieder, und da behauptete ich, daß die Seele eines Teufels in der jämmerlichen Hölle, in seinem trichenden Wesen, vor allem verfluchten Hölle, in seinem trichenden Wesen, vor allem verfluchten Hölle, wenn er zu bemerken glaubt, daß jemand einen spottet. Ich bin überzeugt, läge es in seiner Gewalt, ohne sein eigenes Verderben dem Schiff mit Allen, die darauf sind, den Untergang zu bereiten, so geschähe es unter giftigen Dohnlagen.“

„Ain, Herr Tagton, seien hätte ich ihn nicht für fähig“, meinte Roswita eifrig ein, „ich werde mich zwar nie an seinen Anblick gewöhnen, allein gegen ungerechten Argwohn muß ich ihn verteidigen.“

So plauderten die beiden Gefährten immer weiter und weiter. Sie plauderten beim Aufsteigen der an den Schiffswänden hinhängenden Wogen und bei dem Stampfen und Singen der auf dem Deck beschäftigten Seeleute. Sie plauderten beim Anrücken der Masten, beim Jammen von Weibern und Kindern, beim Klüchen rober Gesellen, beim Schrein der trübten Lampen, welche den in fortgezogenen Schwingungen befindlichen Raum und die tanzen den Gegenstände dieser beleuchteten. Von dem Krüppel sprangen sie auf andere Gegenstände über, auf Gegenstände und Verpflanzte, welche bei der seltsamen Darstellungsweise Valentins der jugendlichen Geistespielern mehrfach ein kindliches Lächeln entlockte, sie bis zu einem gewissen Grade vergessen ließen die unbehagliche Lage, die widerwärtige Umgebung und die schreckliche

menter Turcos à 4 Bataillone nebst 1 Depot-Compagnie, 4 leichte afrikanische Bataillone à 4 Compagnien, 4 Regimente afrikanische Jäger à 8 Compagnien, 4 Regimente Spahi à 7 Schwadronen, 4 Compagnien Remonte-Reiter, 4 Train-Schwadronen, 5 Compagnien Genèrarme und die Verwaltungstruppen. Die afrikanischen Truppen haben seit einer allgemeinen Umlagerung der französischen Armee ein volles Armeecorps zu stellen; die kolonialen Truppen, welche in West-Afrika stehen und sich aus Eingeborenen rekrutiren, die dritte Gruppe bilden, gestalten ebenfalls eine Verstärkung derselben um eine Division.

Wenn Organisations-Änderungen wie die vorstehenden Nützlichkeit begründeten einen hohen Grad von Unzufriedenheit in die Armeetruppen, wie die neuerdings in den Einrichtungen des Heereswesens der Armeen wahrlich nicht zum Vorteil gereichen können, so unterliegt es dennoch andererseits keinem Zweifel, daß, wenn die Organisation der kolonialen Armee durchgeföhrt sein wird, eine erhebliche Steigerung der militärischen Macht des Frankreichs abermals gesichert ist.

Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhaus beriet gestern in zweiter Lesung die Secundarabstimmung. Die Debatte hatte natürlich ein vorzugsweise locales Interesse. Eine längere Erörterung wurde dem von Vandenburg nach Delesse hervor. Für dieselbe wurde die Zeit der Abg. Harbers, v. Hiltbrand und Freyern von Seite geteilt gemacht, daß sie eine directe Verbindung zwischen Berlin und Schleswig-Polstein unter Umgehung des Hamburger Gebiets und des auf demselben gelegenen und dem Hamburger Staat gehörigen Städt der Berlin-Hamburger Bahn herstelle. Als Vordammern besitzt die Nordseeinsel und Zweidammigkeit der Bahn, die nur eine ganz unwesentliche Abkürzung enthalte und nach der unermesslichen Verbilligung der Berlin-Hamburger Bahn ganz nutzlos sein werde. Der Minister Wabnitz stellte die Absicht der Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Bahn in Abrede. Die Regierung wolle der Provinz Schleswig-Polstein die projectirte Bahn die Vorteile des Staatsbahnnetzes zuwenden, indem sie dadurch Einfluß auf die dortigen Privatbahngesellschaften gewinnen werde. Die vorgeschlagene Bahn wurde ebenso wie die andere mit großer Mehrheit genehmigt. Die Bahn Bremerberg fortan von der Commission abgelehnt worden; insofern lag ein Antrag auf Wiederherstellung vor, der eine Majorität fand. Die Verstaatlichung gelangte nicht vollständig zu Ende, sondern wurde auf Donnerstag 10 Uhr vertagt. Der Vorschlag, auch den Westbahnhof über Bestrafung der Schulverschämte auf die nächste Tagesordnung zu setzen, sog der Präsident auf Widerspruch aus dem Hause hin zurück.

In der unter dem Vorstehe des königlich preuss. Staats- und Finanzministers Scholz am 16. April abgehaltenen Plenarversammlung des Bundesrats theilte der Vorsitzende mit, daß von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, der Chef der Kaiserl. Armiralität, Generalleutnant von Capriotti zum Vordammern zum Bundesrath ernannt worden sei. Den zuständigen Ausschüssen wurde zur Vorberatung überwiesen: Die Mittheilung des Präsidenten des Reichstags über die Beschäfte des Reichstags betreffend die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1878/79, die Vorlage betreffend die Herstellung einer landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebsstatistik. Demnachst wurde in die Beratung des Etats für 1884/85 eingetreten. Sämmtliche Special Etats und der Hauptetat zum Reichshaushalt für 1884/85, sowie ferner die Gegenentwürfe wegen Feststellung dieses Etats und wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Vermaltungen des Reichsbesizes, der Marine und der Reichsfinanzämter wurden genehmigt. Von der Demission über die Auslieferung der seit 1876 erlassenen königlichen Kammer des Reichstags dieserhalb gefasster Beschlüsse nahm die Versammlung Kenntniß. Ein Antrag wegen Feststellung des Aufgebots eines Reichsbeamten wurde Folge gegeben. Nachdem in die Beratungen im Reichstags Commissionen genehmigt worden waren, erfolgte schließlich die Ueberweisung mehrerer Privatentwürfe theils an den Herrn Reichsfinanzler, theils an die zuständigen Ausschüsse.

Dem verstorbenen Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin widmet der Reichs-Anz. folgenden Nachruf:

Durch das gestern Vormittag 10 1/2 Uhr erfolgte Ableben des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin sind der Kaiser, die Kaiserin, sowie die gesamte königliche Familie der Trauer befaßt worden. Unter kaiserlicher Herrlichkeit in dem Entschlafenen nicht nur einen nahen Verwandten, sondern auch einen tapferen Kampfgesellen und erprobten Verbündeten, das Reich einen seiner hervorragendsten Bundesfürsten, das der ruhmgekrönten Regierung ein unvergessliches Bild der hohen Verdienste in seinen Erblinden, denen er ein gültiger und stets für sorgföhligster Regent gewesen ist, vermisst, werden, oder auch ganz Deutschland nimmt an dem Hinscheiden dieses edlen Fürsten kranken Anteil.

Unter der Ueberschrift „Die Trennung des Oberbefehls von der Verwaltung in der Marine“ führt die Postliche Zeitung in Nr. 176 A. aus, daß die Personalien der Marine flugsichtig im Militärkabinett erledigt werden sollen, womit das Reglement vom 15. Juni 1871 eine Abänderung erfahren müßte und auch wohl definitiv die Frage über die eventuelle Trennung des Oberbefehls und der Verwaltung erledigt sei.

Von gut unterrichteter Seite wird uns die Behauptung hinsichtlich der Personalien als vollkommen grundlos bezeichnet, womit auch die anderen Folgerungen hinfällig werden. Kein Anzeichen spricht dafür, daß von der bisher üblichen Art, die Personalien der Marine durch den Chef der Armiralität zum Ausdruck zu bringen, abgegangen werden soll.

Bei der Beratung der Schulvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte Giovanelli in der Sitzung vom 17. dts, daß die Tiroler Abgeordneten für die Vorlage stimmen würden, unter dem Vorbehalte einer weitergehenden Resolution der Majorität des Tiroler Landtags. Der Schluß der Generaldebatte wurde hierauf mit 153 gegen 143 Stimmen angenommen.

Aus Bukarest wird vom 17. d. berichtet: Großes Aufsehen erregte die Interpellation des Abgeordneten Jussery am 6. dts über die geringe Zahlung der Abgeordneten-Kammer, in welcher angeordnet ist, daß ein Abgeordneter mit einer hien hinsichtlich des Besandes in Verbindung steht. Alles fragte vor jener Abgeordnete ist, Jussery beantwortete die Antwort. Endlich meldete sich der Abgeordnete Polanyi und erklärte den Sachverhalt in privater Conversation. Er habe als Abokat von Grafen Auftrag erhalten, der in Pesth stattgehabten Berufung

einer Diebesaffäre nachzuforschen, habe aber, ehe er einen Schritt gethan, um weitere Informationen geschildert. Dies sei der ganze Zusammenhang seiner Person mit der Affäre. Die Interpellation scheint ein von Jussery ausgeführter persönlicher Rachakt zu sein. Gleichwohl wird die ängstliche Note, welcher beide genannte Mitglieder angehören, die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Kommission in dieser Sache beantragen.

Der Zürcherische Souverain hat am 27. Mai hochwichtige gesetzgeberische Akte zu vollziehen: das Volk hat zu entscheiden über das Initiativbegehren betr. die Aufhebung des kantonalen Impfzwanges und die Reform der Kantonalen Wahl des Kantonsrats durch das Volk, anstatt wie bisher durch den Kantonsrat, Einführung von ungedemtem Papiergeld, im Sinn der Sozialisten; über das Bundesgesetz; und die Wiedereinführung der Todesstrafe im Kanton Zürich.

Es ist in der diplomatischen Welt erstlich die Rede davon, daß Herr Waddington für den Vosthofposten in Petersburg bestimmt sei; doch dürfte seine Ernennung erst im August oder September stattfinden. Herr Waddington, wie es heißt, bevor er sich über die gemachten diebstahligen Anwerbungen entscheidet, erst abwarten, wie er in seiner Mission als außerordentlicher Vertreter Frankreichs bei den Krönungsfestlichkeiten in Moskau reussiren wird.

Der am 11. d. zum Minister des Auswärtigen in Griechenland ernannte Constantinos hat schon einmal von sich reden machen. Es war zur Zeit des Berliner Congresses, das er auf dem Vondoren Posten als Gesandter Griechenlands auf Grund früherer Verhandlungen verlangte, daß auch Cyprus an Griechenland abgetreten werden sollte. Nachdem dies nicht geschehen, erklärte er sich gegen die Politik des damaligen Ministers des Auswärtigen Comenotures und trat von seinem Posten als Gesandter zurück, den er ungefähr ein Jahr innegehabt hatte. Seit jener Zeit ist er in der Kammer hervorragend, namentlich auf finanziellem Gebiet thätig gewesen.

Aus Kairo, vom 16. dts, wird berichtet: Als Nachfolger des englischen Generalconsuls Malet auf dem hiesigen Posten werden der Gouverneur des Kaplandes, Hercules Robinson und Bartle Frere genannt. — Die ägyptische Regierung hat auf den Vorschlag Lord Dufferins befohlen, die Einfahrt in den Hafen von Alexandria zu lassen, die Kosten werden auf 270,000 Pfl. Sterl. angeschlagen und werden vorläufiglich durch eine Erhöhung der Passgebühren gedeckt werden.

Die Vosthofschäfer der Mächte traten am 16. dts. in Konstantinopel zu einer Konferenz in der Abenachfrage zusammen, die Versammlung wurde indessen ohne jede weitere Delusion vertagt, weil sich der englische Vertreter Waddington und der russische Vosthofschäfer Krieffoff ohne Instruktionen befanden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. April. Der Kaiser ist heute Vormittag nach der im königlichen Palais eingezogenen Depesche im besten Wohlsein in Wiesbaden eingetroffen. Kaiserin Augusta tritt ihre Reise nach Baden-Baden morgen (Donnerstag) Vormittags 9 Uhr 30 Min. mittels Extrazuges der Potsdamer Bahn an. Die Ankunft dortselbst erfolgt in der Nacht zum Freitag. Heute wehte auf dem Palais an Stelle der königlichen Standarte, welche die Anwesenheit des Kaisers anzeigt, die rote Standarte der Königin. Seit heute ist wieder Wiesbaden und Berlin ein taglicher Courierdienst durch kaiserliche Post-Rabbinets-courriere eingerichtet worden, welche die wichtigen Aufträge und Briefschaften in verschiedenen Wappen überbringen. — Der Reichsdirektor Fürst Bismarck fuhr gestern Nachmittag zu einer Konferenz mit dem Kaiser an das königliche Palais. Dieselbe währte über eine halbe Stunde. Bei der An- und Abfahrt wurde der Fürst von dem prominenten Publikum sympathisch begrüßt. Er trug die Uniform der Halberstädter Kürassiere und sah verhältnismäßig wohl aus, wenigstens seine Gesichtsfarbe etwas blaß erschien. — Für das Jahr 1883 sind 178 Galletten in die preussische Armee und in die Contingente der Bundesstaaten eingekauft worden und zwar 48 als Süßwaren in die Infanterie-Regimenter und Agerbataillone, 7 als Süßwaren in die Kavallerie, 18 als solche in die Artillerie und 1 in das Ingenieurregiment. Als Vortepeschwürts beym als charakteristische Vortepeschwürts bei der Infanterie 12 und 78, bei der Kavallerie 3 und 8 und bei der Artillerie 3. — Wie in militärischen Kreisen erachtet, wird der Major Freiherr von der Goltz zum Großen Generalmajor, demnachst in türkische Dienste treten, um den dortigen Generalstab zu reorganisiren. — Am Innern der Stadt herrscht augenblicklich eine Aufregung, wie solche seit langem nicht entwickelt wurde. Ungehobene Häuser werden niedergelegt, um an ihrer Stelle Prachtbauten entstehen zu lassen, da Kapitalien hierzu reichlich fließen. Besonders verdient macht sich hierbei die Berlinische Bank für Bauten (Director Salomon) die in der Kurfürststraße ein Waarenhaus großartigsten Stils aufzuführen läßt, das alle von dieser Bank bereits errichteten Bauten an Comfort in der innern und äußern Ausstattung übertrifft wird. Wenn nun auch die gegenüber liegende Reichshaus die beabsichtigte Fortführung ihres Monumentalbauwerks jetzt beginnen läßt, so wird dieser bis nun ziemlich vernachlässigte Stadttheil zu den schönsten im Centrum zählen. — Professor von Angeli's talentvoller Schüler K. von Mehofer aus Wien, ist einem Ruhe des Prinzen Schönburg auf Schloß Guerners in Sachen gefolgt, um dort einige Familienportraits anzufertigen. — Durch den Tod des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hat die preussische Armee wieder einen der 12 General-Feldmarschälle verloren, welche sie seit Beendigung des deutsch-französischen Feldzuges in ihren Reihen zählt. Es sind von dieser zur Zeit nur noch 6 am Leben und zwar der Kronprinz, die Prinzen Friedrich Karl und August von Württemberg, Graf von Wolke, Freiherr von Mantuffel und Herwarth von Bittenfeld. — Zur Weikung der Leiche Sr. K. d. d. Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welchem am Sonnabend den 21. Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Dome zu Schwerin stattfand, bezieht sich der Kronprinz in Stellvertretung seines kaiserlichen Vaters nach Schwerin.

Der Kronprinz wird sich zur feierlichen Beisetzung der Leiche des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin begeben. Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm empfangt in Potsdam den zum Vosthofschäfer der Kaiser ernannten Grafen Bismarck. Der Vosthofschäfer wurde vom Vosthofschäfer durch eine Gala-Equipage abgeholt. Beim Einfahren in den

Schloßhof trat die Wache, aus Mannschaften des 1. Garde-Regiments bestehend, in's Gewehr. Im Innern des Schloßhofes empfing der Hofmarschall v. Kleemann den Vosthofschäfer und geleitete ihn in die Staatsgemächer der ersten Klasse, wo der Prinz im Beisein der Adjutanten, der Hauptleute v. Wilton und v. d. Rutenken empfing. Nach der Anweisung wurde Graf Bismarck mit besten Ehren wie bei der Ankunft nach dem Vosthof zurück geleitet.

Es wurden Minister erfahren wir, daß der Generalleutnant und Kommandeur der 13. Division v. Zeuner auf sein Ansuchen mit Pension zur Disposition gestellt ist. Der Generalleutnant von Verby v. Bernois, zuletzt General von der Arme, ist zum Kommandeur der 1. Division in Königsberg i/Sr. ernannt. Der bisherige Kommandeur der 1. Division von Nachstall ist in gleicher Eigenschaft zur 13. Division nach Münster versetzt.

Die Fortschritte in der Fertigstellung der einzelnen Theile des künstlerischen Schmuckes der Ruhmeshalle lassen die Vollendung des Ganzen in nicht allzu ferner Zeit erhoffen. Wieder ist ein hervorragendes und für den kriegerischen Geist, den das glänzende Bauwerk zu vererrlichen bestimmt ist, besonders bezeichnendes Werk benützt worden: Die Statue Friedrich Wilhelm's I. von Carl Hitzler. Am Sonnabend, den 14. d. M., nahm der Kaiser im Atelier des Künstlers das fertige Modell in Augenschein und sprach sich, wie wir erfahren, in eingehender und freundschaftlicher Weise über die Arbeit aus. Der König steht hoch aufgerichtet in gebieterischer Haltung, den Marschallstab in der Rechten. Für die charakteristische Durchbildung des mächtigen Hauptes und für die Heftigkeit der Züge hatte die im Hohenollern-Museum befindliche Totenmaske des Königs dem Künstler theilweise eine willkommene Anhalt geboten. Die kraftvolle, energische Auffassung der Persönlichkeit erzeuete sich des vollen Bewußt des Kaisers, der wiederholt seiner Verwirklichung lebhaften Ausdruck gab.

Aus Schwerin theilt man uns mit: Das Sterdebüchlein des Großherzogs liegt im zweiten Stadium des Schloßhofes und pflegt von dem Großherzoge in Ausnahmefällen als Schlafzimmer benutzt zu werden. Es ist hier ein verhältnismäßig nur kleiner Raum mit einem Fenster. An der Wand hängen gegenüber meist ein wichtiger Gesandter mit einer Sammlung von Uniformen und Uniformen der Truppen des Mecklenburgischen Contingents, während die unteren Stiebtüren die zahlreichen Ordensdecorationen des Großherzogs bergen. Dem Eingang gegenüber hat ein einfaches Bett von alterthümlicher Form seinen Platz, in welchem der Verstorbene seine Krankheit durchgemacht hat und nun bis zu der am Mittwoch Abend stattfindenden Aufbahrung in der Schloßkapelle, ruht. Der Großherzog ist mit dem Mecklenburgischen Offiziers-Leibrod mit dem Abzeichen eines General-Oberst angezogen. Auf der Brust sieht man das goldene Kreuz der Mecklenburgischen Krone und das Kreuz des Eisernen Kreuzes. Den unteren Theil des Körpers bedeckt eine grünliche Decke, auf welche von liebender Hand große Blüthensträuße und ein Vorbertrauz niedergelegt sind. Auf den Zügen des Verlebenden liegt tiefer Frieden, das Antlitz ist nicht im Geringsten verändert, man meint einen ruhig schlafenden zu sehen. Die Wachen, welche der Großherzog aus den verschiedenen festlichen Gelegenheiten gebracht hat, sind an der Wand über dem Bette in schöner Gruppirung geordnet; vor demselben sind zwei Aufstreuern für die Mitglieder der Großherzoglichen Familie aufgestellt, welche allabendlich sich im Sterbezimmer zu einer Anacht versammeln. Am Montag früh hat der von dem Kaiser aus Berlin entsendete Montier und Steinschneider Federer, Mitglied der königl. Akademie der Künste, ein Bild des Trauerraumes aufgenommen. Am Dienstag wurde die Leiche feierlich in die Schloßkapelle der Beisetzung erfolgt am Sonnabend, den 21. oder Montag, den 23. in der Donkstrasse in der zur Fürstengruft eingerichteten Nischenkapelle. Viele fremde Fürstlichkeiten haben sich zur Theilnahme an der Trauerfeier bereits angemeldet.

Schwerin, 17. April. Die Prinzessinnen Mathilde und Thelma von Schwarzburg-Rudolstadt, Wäutler und Schwestern der Großherzogin, sind heute Abend 7 1/2 Uhr mittels Extrazuges hier eingetroffen.

Schwerin, 17. April. Die Großfürstin Maria Paulowna ist heute Vormittag um 11 Uhr eingetroffen. Der verstorbene Großherzog hat selbst die Beisetzung seiner Leiche bestimmt: von Hof des mecklenburgischen Grenadierregiments mit dem Militärorden zu Ehren, darüber den Meiner, den er im Besitze 1870/71 getragen hat.

Schwerin, 18. April. Großfürst Wladimir ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. — Die Leiche des Großherzogs ist nach erfolgter Bestattung und Einbalsamierung Nachts nach der Schloßkirche übergeführt worden. Morgen und übermorgen findet dort die Paradeaufstellung der Leiche statt und am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr die feierliche Beisetzung im Dome.

München, 17. April. Der König von Sachsen ist heute Morgen zum Besuch des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen nach Krauchheim abgereist.

München, 17. April. Der Herzog von Aosta und die Herzogin von Genoa haben heute Mittag mittels Extrazuges die Rückreise nach Italien angetreten, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses geben denselben bis zum Bahnhof das Geleite.

Darmstadt, 18. April. Der Großherzog, sowie die Prinz Heinrich und Wilhelm begeben sich am Freitag nach Schwerin zu den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Dresden, 18. April. Da die Königin von Sachsen auf ärztliche Anrathen ihren Aufenthalt in Meran auf unbestimmte Zeit verlängern wird, so bezieht sich König Albert von Sigmaringen nach Meran, um dort seinen Geburtstag in aller Stille zu verbringen.

Wien, 18. April. Der Studententumult, durch welchen man gestern Abend der Sympathie für die zwei regierten Studenten Ausdruck geben wollte, wurde von der Polizei aufgelöst, wobei sich nach Meldung der Blätter der Abgeordnete Schönerer der Polizei gegenüber renitent benahm.

Paris, 17. April. Die Regierung wird den Kammern bei ihrem Wiederzusammentritt eine Vorlage wegen Bewilligung eines Kredites von 5 Millionen Francs für Confin zugehen lassen. Großfürst Konstantin ist heute hier eingetroffen und beabsichtigt, einige Zeit in Paris zu bleiben.

Am Sonnabend, 28. April, giebt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr Gallmeier-Lacour, den Mitgliedern des diplomatischen Corps ein erstes, großes, offizielles Diner, in welchem er die Serie der Empfänge auf dem auswärtigen Amte am Quai d'Orsay zu inauguirieren gedenkt.

Marseille, 18. April. Unter dem Schutze von patriotischen Gendarmen haben gestern etwa 150 Arbeiter auf den

Quais
auslan
Striche
zum N
esse ge
gericht
morbun
Angekl
zu vier
entfern
tershö
nen Gr
set und
wohl
läufig
der die
das d
lung, d
habe un
Ankünd
land im
Palsta
Regier
renbeit
Sprach
reusur
sicherlic
hohe A
(6. Ma
heiligst
Schiffen
tion, von
jennung
Großher
Hofraum
Abend
gelöst
mens V
in bester
halb der
Königin
Domes
hof des
Johan P
fische in
In den
des sibe
überall
europäi
Der ju
Auftrag
Buckard
Urkunde
brechen
Strohm
vom be
Beseh
E
borne be
zum Zug
Diek
gehen h
in Stern
Stund o
V
brach in
darunter
gänglich
von dem
bedeuten
E
gange
mit
auf
das Ver
D
gann be
nachdem
Pöblich
heilige
D
schuldig
St
fion und
Pöblich
H
morgen
heilig
K
handlun
gebau
wird de
überreic
Hoid r
K
Ausere
bestäti
griffen
SS
Schwim
Nicht
in die
begren
Gefähr

Berliner Börse vom 17. April.

Table with columns for stock types (e.g., Deutsche Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien) and their respective prices.

Table listing various stocks and bonds with columns for company names and prices.

Table listing bank and credit stocks (Bank- und Creditbank-Actien) with columns for bank names and prices.

Table listing industrial stocks (Industrielle Gesellschaften) with columns for company names and prices.

Table listing gold, silver, and paper stocks (Gold, Silber u. Papiergeld) with columns for metal types and prices.

Table listing foreign stocks (Ausländische Fonds) with columns for fund names and prices.

Table listing German railway bonds (Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with columns for railway names and prices.

Table listing bank and credit stocks (Bank- und Creditbank-Actien) with columns for bank names and prices.

Table listing industrial stocks (Industrielle Gesellschaften) with columns for company names and prices.

Table listing gold, silver, and paper stocks (Gold, Silber u. Papiergeld) with columns for metal types and prices.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Actien) with columns for railway names and prices.

Table listing foreign stocks (Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen) with columns for railway names and prices.

Table listing mortgage stocks (Hypothekendarlehen-Actien) with columns for company names and prices.

Table listing industrial stocks (Industrielle Gesellschaften) with columns for company names and prices.

Table listing gold, silver, and paper stocks (Gold, Silber u. Papiergeld) with columns for metal types and prices.

Funfzigwerke-Verein. General-Versammlung im Saale des „Café David“ Donnerstag den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr.

Vorschuss-Verein Löbejün. Nächste Sonntag den 22. April etc. Nachmittag 3 Uhr im Gasthof zum Schwan.

Ein oder zwei möblierte Zimmer sofort zu mieten gesucht. Off. G. durch die Exped. d. Blz. erbeten.

Bertha Schnabel & Co., 22. Leipzigerstraße 22. (Geschäftsmittler der Kabott-Exar-Anstalt Halle a/S.)

Central-Heizungen. Ohne Centralheizung keine comfortable Wohnung. Warmwasser-, Heiswasser-, Dampfheizungen.

Waldstein in Pretzsch bei Merseburg. Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet.



Goldene Staats-Medaille
Berlin 1879.



W. SPINDLER

Berlin, C.

11-13. Wallstrasse 11-13.

und Spindlersfeld bei Cöpenick.

Etablissement für

Färberei u. Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben,
Zimmer- u. Decorations-Stoffen.

Gegründet  im Jahre 1832.

Specialitäten:

DAMEN-GARDEROBE

Jeder Art lässt sich, je nach ihrer Beschaffenheit, **unzertrennt** auf- oder umfärben. Bei **seidenen** und **halbselidenen** Kleidern empfiehlt es sich, dieselben nur im zertrennten Zustande — „à ressort“ — färben zu lassen. — Durch die **chemische Wäsche** werden Kleider, wenn auch noch so reich besetzt, unzertrennt gereinigt; — in gebotenen Fällen kommt die **nasse Wäsche** zur Anwendung. —

HERREN-GARDEROBE

wird bei der Färbung, wie bei der Reinigung, **unzertrennt** behandelt. **Reparaturen** an Uniformen wie an Civilgarderobe werden **auf Verlangen** sachgemäss ausgeführt.

MÖBELSTOFFE

in **Seide, Wolle** etc., als: **Rips, Damast, Satin, Plüsch** lassen sich durch Färben wieder verwendbar herstellen. Bei Plüsch, welche durch den Gebrauch abgenutzt sind, empfiehlt sich ein **Pressen mit einem Muster** zur Deckung der schadhafte Stellen. — **Cretonnes und Glanz-Cattune** werden gereinigt und können denselben Glanz, welchen der neue Stoff hatte, wieder erhalten.

SAMMET-GARDEROBE

die durch Staub, Regen, Druckstellen etc. gelitten, lässt sich unzertrennt wieder herstellen; nur, wenn der Sammet stark verschossen, ist ein Auffärben anzurathen, zu welchem Zwecke aber ein Zertrennen nothwendig wird.

Um beschädigte Stellen der Oberfläche des Sammets zu decken, empfiehlt sich das Einpressen eines Musters in denselben.

TÜLL- UND MULL-GARDINEN

werden gewaschen und „auf Neu“ **appretirt**, event. auch **crème gefärbt**. Ausbesserungen an Gardinen werden auf das Sauberste ausgeführt.

ECHE TE SPITZEN

wie auch Imitationen, gewöhnliche Kante etc., werden „auf Neu“ gewaschen und Schäden, wenn gewünscht, von sachkundiger Hand ausgebessert.

STRAUSS- UND PUTZFEDERN

werden zum Färben, Waschen und Kränkeln angenommen, ebenso wie als Ausbessern und Unterlegen schadhafte Federn ausgeführt.

GLACÉE- UND WILDLEDERNE HANDSCHUHE

werden auf das Sauberste gewaschen; erstere auch schwarz gefärbt und letztere in der früheren Farbe wieder hergestellt. Nöthige Ausbesserungen gelangen ohne Weiteres zur Ausführung.

Annahmestelle für

HALLE aS.

9. Am Markt 9.

Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Kutschpferde-Verkauf.

Zwei hochgelegte alpenrussische braune Pferde, Wallach und Einke, vorzügliche Gänger, beide 5 Jahr alt, 5' 4" groß, mit kleinem Stern, sehr frohm, ohne jeden Fehler verkauft unter Garantie
Michael, Kreisthierarzt.
Querfurt.

Land- und Stadtwirthschaftslehrerin, Kochmamsells, Verkaufserinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen weiß nach
Pauline Fleckinger,
Leipzigstraße 6.

Ein junger Landwirth, mehrere Jahre beim Päch, sucht gegen ein jährliches Kostgeld von 300 M. wohnlich unter Leitung des Prinzipals Stellung als **Verwalter.** Gef. Abr. unter F. B. postl. Postamt I Halle a/S.

B. Stolze's Blumenbazar.

Halle aS. == gr. Steinstrasse 3 ==

In dem Inserate in Nr. 88 d. Blg.

muß es heißen:

Eine vollständige Brautausstattung in feinsten, eleganter Ausführung, bestehend aus:
Brautbouquet mit Blonde, Brautkranz je nach Wunsch mit und ohne Enden, Broche, Ohringe, Halskette, Brautschleier mit Myrthen besetzt und Brautkleidgarmit
für 25 Mark.

Gesucht wird für ein junges hübsches Mädchen, Delonmencollet, eine Stelle zur **Erlernung der Delonmencolletwirthschaft.**
Auskunft ertheilt **Gasthof z. Neltenbusch, Weigenfelds.**

Wein herrlich Gut,
300 Ader, in guter Kultur, will ich zu **zur Abgabe verpachten.** Zur Uebernahme sind 10-12000 M. erforderlich. Offert v. Selbstref. unter **M. H. 49,** postlag. Leipzig erb.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spigelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Es-march, Kussmaul, Friedrich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen Mineralwasser-handlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Teppiche u. Tischdecken

in den neuesten Dessins,

Linoleum (Korkteppich)

zu Zimmerbelägen und als Läufer,

Größtes Lager von

Cocos- u. Manillaläufern

bei

Hermann Arnold,

Markt 13, an der Marktkirche.

Künstliche Bahne,

Plomb., Reparatur, Zahnämmerlof, sof.
Julius Sachse jr.,
Geißstr. 17 par., Adler-39th.,
Eingang Breitestraße 39.

Zum 1. Juli oder 1. October wird als **Hausmutter** für unsere **Kinderbewahranstalt** eine alleinstehende nicht mehr zu junge und erfahrene Dame gesucht. Wetzungen mit Einweisung von Zeugnissen, sowie eines detaillirten Lebenslaufes nimmt entgegen

Demuth,

Mühlweg 17.

Windmühlens-Verkauf.
Im Auftrage der Erben des verst. Mühlensbes. Herrn **Netto** hier soll die in nächster Nähe der Stadt belegene **Windmühle** mit großem Mühlentempel und daran stoßendem kleinen **Ackerstück** verkauft werden. die Mühle ist in gutem baulichen Zustande, hat 2 Wassgänge und 1 Spitzgang und sehr gute **Wahlmehlschäft.**

Ferner soll das in hiesiger Stadt belegene **kleine Wohnhaus**, in welchem flottes **Weghandl** betrieben wird, mit einem dazu gehörenden **Hausplan** unter günstigen Bedingungen mit verkauft werden. Reflectanten erfahren auf portofreie Anfrage das Näh. durch mich.
Vügen, April 1883.

Rob. Scheibe.

Dortmunder Zeitung.
(Verlag v. C. L. Krüger, Dortmund.)
Verbreitetes Blatt Westfalens.

Organ für die Eintragungen des Firmen- und Handels-Registers und andere gerichtliche Bekanntmachungen, für die Veröffentlichungen der Ober-Postdirection, der Handelskammer etc.

Insertionspreis: pro Zeilzeile 20 A.
Bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt.

Aufgabe 12 600 Exempl.
Aufgabe 12 600 Exempl.

Verkäufers-Gesuch.
Für ein **Werkzeugen-, Holzwaren- u. Confectionen-Geschäft** wird eine solide und perfekte Verkäuferin gesucht. Erfahren mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters werden möglich unter Beibehaltung der Biographie, werden sub **A. B. 372** postlag. Magdeburg erbeten.

Ein Gut in Selterhausen bei Leipzig, bestehend in **Wohn- und Stallgebäuden, Hofraum** und Garten, **1/2 Ader** Areal haltend, bei einer Straßenfront von 80 Ellen zur Verwertung als **Danzstellen** besonders geeignet, ist bei geringer Anzahlung sofort **billig zu verkaufen.**

Leipzig, am 16. April 1883.
Rechtsanwalt Dr. Brox,
Salzgäßchen 5 II.

Pelzsachen

werden zur **Conjervierung** gegen **Watten** und **Fennergaser** angenommen bei
C. F. Jacobi,
5. Leipzigerstraße 5.

E. Materin in Holz, Leder, Eisen und **Bücher-Verkäufung.**
Abr. unter **J. v. K. Weimar.**

Spargelpflanzen.

Auch in diesem Jahre empfehle meine gut bewurzelten 3jährigen Spargelpflanzen **Conovers Colossal**, früh-treibend, dabei stark und äußerst hart, 100 Stück zu 3 Mark.

Lauga a. d. Naistrut.
Bernhard Sachse.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hoch-erfreut

A. Reichardt jun. und Frau **Agnes geb. Schöllner.**
Giebichenstein,
am 18. April 1883.

Todes-Anzeige.

Heute gegen Abend verschied nach langem schweren Leiden unsere kleine **Elsie** im Alter von 8 1/2 Jahren.

Dieses zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege tiefbetribt an.
Halle, d. 18. April 1883.

Wilhelm Rauffuss
und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute **Morgen 1/2 Uhr** entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Rentier
Friedrich Block,
in seinem einundsiebzigsten Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetribt an die Hinterbliebenen.

Halle a/S., Giebichenstein,
d. 17. April 1883.
Die Beerdigung findet **Freitag den 20. April Vormittags 10 Uhr** beim Trauerhause **Wilhelmstraße 12** aus statt.